

Pressemitteilung 23.10.2023

Ausbau Stromnetze und Erneuerbare Energien muss parallel vorangetrieben werden

Erneuerbare Energien, Ausbau Stromnetze, Abregelungen und Entschädigungen von Betreibern waren die großen Themen beim Austausch der Genossenschaft Regionalstrom Franken eG mit der N-ERGIE.

Positiv ist aus Sicht des Aufsichtsratsvorsitzenden Martin Stümpfig zu bewerten, dass ein Strategiewechsel bei N-ERGIE stattgefunden hat und der Netzausbau nun deutlich beschleunigt wird. Zahlreiche Projekte zur Verstärkung des Verteilnetzes sind derzeit im Bau bzw. in Planung. Laut Vorstand Maik Render werden enorme Anstrengungen unternommen, auch eine deutliche Aufstockung bei den Mitarbeitenden sei bereits in Umsetzung.

Bezogen auf das Verteilnetz der N-ERGIE werden aktuell lediglich 4 Prozent des erzeugten Stroms aus Erneuerbaren Energien abgeregelt, so Prokurist Rainer Kleedörfer. Bei einer Marktdurchdringung der Erneuerbaren Energien über 50 Prozent werden immer bestimmte Mengen abgeregelt werden. „Das Thema Abregelung von Anlagen wird in unserer Region oftmals überbewertet. Die Abregelungen in bestimmtem Umfang sollen kein Grund sein, den Ausbau der Erneuerbaren zu bremsen“, so Stümpfig. „Beides muss parallel laufen“, bekräftigte auch Vorstand Maik Render: „der Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Ausbau der Netze.“

Der Geschäftsführer der Regionalstrom Franken eG, Günther Heidingsfelder bekräftigte anhand konkreter Zahlen der Anlagen der Mitgliedsunternehmen, dass die Abregelungen auch im ländlichen Westmittelfranken mit deutlich höherem Anteil von erneuerbarem Strom als im Gesamtgebiet der N-ERGIE lediglich rund 10 % betragen.

Von Seiten der N-ERGIE wurde versichert, dass der Ausbau der Erneuerbaren Energien weiter stark vorangehen wird. Die beiden regionalen Planungsverbände in Mittelfranken leisten hier eine gute Arbeit. Die bald feststehenden Windkraftflächen werden für die Konzeption der neuen Verstärkungsmaßnahmen im Verteilnetz maßgeblich sein und bilden schon die Grundlage für den neuen Netzentwicklungsplan.

Gemeinsam wurde abschließend vereinbart, dass die Zusammenarbeit und der Austausch intensiviert werden soll. Die stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Sophia Kraft, betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land. „Nur wenn die Energiewende gemeinsam angegangen wird, können die Potenziale in der Region bestmöglich genutzt werden und die Wertschöpfung in der Region gehalten werden“, betonte Kraft.